

Wittgensteiner Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe, der Aemter Wittgenstein, Banse und Erndtebrück

Die „Wittgensteiner Zeitung“ erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet monatlich 1 Mark, Postcheckkonto: 40449 Köln Girokonto: Kreisparkasse Laasphe Nr. 89

Mit der wöchentlichen Beilage „Heimat und Welt“

Fernsprecher Nr. 1

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe

Anzeigen: 1 mm hoch, 42 mm breit 10 Pfennige
Familien- und kleine Anzeigen 8 Pfennige
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfennige
Bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif

Nummer 92

Laasphe, Samstag den 7. August 1926

51. Jahrgang

Amtliches.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (R.G.B. I. S. 519) mit Ermächtigung des Herrn Regierungspräsidenten folgendes bestimmt:

Die Maul- und Klauenseuche ist in Elsfeld ausgebrochen. Befragt sind die Viehhälften der Geschwister Marburger (Wetters), des Jakob Hüfner Nr. 29, des Adolf Barkel Nr. 74, des Georg Weber Nr. 75 und des Wilhelm Zacharias Nr. 78.

Der Sperrbezirk erstreckt sich auf die Ortschaft und die gesamte Feldmark Elsfeld.

Verleburg, den 3. August 1926.

Der Landrat J. P. Martin, Kreisoberst Kreier.

Ein neuer Erfolg Poincares.

Das Finanzprojekt der Regierung auch vom Senat angenommen.

Nach kurzer Diskussion trat der Senat in die Abstimmung über das Finanzprojekt der Regierung ein und nahm es ohne die geringste Abänderung mit 250 gegen 30 Stimmen an. Gegen das Projekt stimmten nur die Senatoren der Rechten.

Poincare begründet seinen Plan.

Vor der Abstimmung ergriff Ministerpräsident Poincaré das Wort zu längeren Ausführungen, in denen er nochmals eingehend den Finanzierungsplan der Regierung entwarf.

Der Ministerpräsident wies darauf hin, daß das Projekt der Regierung einer äußerst schweren Erledigung bedürfe. Vor allem müßte es die Aufgabe der Regierung sein, das Budgetgleichgewicht wiederherzustellen, das in den letzten Monaten außerordentlich zerrüttet gewesen sei. In der letzten Zeit seien viele Verpflichtungen an die Beamten und Pensionsberechtigten gemacht worden, die noch nicht erfüllt worden seien. Große Kredite seien erforderlich für

die Aufgaben in Marokko und Syrien.

Der erste Gegenstand der Sorge der Regierung sei, dem Schatzamt die nötige Unterstützung zu verschaffen, um das Budget auszugleichen. Die zweite Aufgabe sei, Einnahmen für den Staat zu schaffen, vor allem auf dem Wege der direkten Steuern. Es sei nicht zu leugnen, daß diese für das Land drückend sein würden. Der dritte Gegenstand der Sorge der Regierung sei, jetzt Maßnahmen zu schaffen, um das aus Frankreich ausgewanderte Kapital zurückzuführen. Ferner müßte es die Regierung als ihre Aufgabe betrachten, vor der endgültigen

Stabilisierung des Franken

ein weiteres Sinken der Währung zu vermeiden. Sowohl im

Inlande als auch im Auslande gäbe es Leute, die den Franken auf einen möglichst niedrigen Kurs stabilisiert sehen wollten. Tatsächlich habe der Franken einen Kurs erreicht, der unter seinem wahren Wert liege. Die Regierung benötige insgesamt für dieses Jahr noch einen Betrag von 2 500 000 000 Franken. Eine besonders schwierige Aufgabe bedeute die Erhöhung der direkten Steuern, die der starken Senkung des Franken angepaßt werden müßte. Im großen und ganzen würden sämtliche neuen Steuererhöhungen erst im Jahre 1927 in Kraft treten.

Zusammentritt der französischen Nationalversammlung am 10. August.

Die Agentur Havas glaubt zu wissen, daß der Zusammentritt der Nationalversammlung für Dienstag, 10. August, zu erwarten ist und daß das Gesetz über die Amortisationskasse und das Tabakmonopol noch am gleichen Tage angenommen werden wird. Havas teilt ferner mit, daß die Regierung nicht beabsichtige, die Parlamentstagung offiziell zu schließen. Es scheint also, daß die Ratifizierung der Abkommen über die Regelung der interalliierten Schulden nicht vor der Parlamentseröffnung im Oktober erfolgen kann.

Ein Treubekenntnis zum Rhein.

Rundgebung der Deutschen Studentenschaft auf dem Drachenfels.

Der Gedanke des Deutschen Studententages in Bonn, dem Rheinlande den Dank abzustatten, fand seinen berechneten Ausdruck in der Rheinlandrundgebung, die unter Beteiligung von vielen hundert Studenten aus allen Teilen des deutschen Sprachgebietes am Drachenfels stattfand. Von Bonn waren die Teilnehmer den Rhein hinauf nach Königswinter gefahren und zum Drachenfels gezogen. Abends bewegte sich ein mächtiger Fackelzug hinab zur Vergewies.

Der Rektor der Universität Bonn, Dyroff, hielt die Feierrede und führte u. a. aus, heute empfinde der Strom mächtige Freude, eine solche Schar deutscher Jugend am Rhein zu sehen.

Der Rhein sage uns: „Ich will wieder sein der Strom deutscher Stärke.“ Wir wollen deutsche Kraft im Sinne alles Guten im deutschen Volke wecken. Wir wollen dem Rhein aufs neue schwören: Er soll uns gehören.

In das Lied: „Es braust ein Ruf wie Donnerhall“ klangen seine Worte aus. Nach den Worten des Vorsitzenden der Deutschen Studentenschaft, der für die Nordmark sprach, traten die Vertreter der einzelnen deutschen Grenzgebiete an den Flammertisch. Aus dem Munde eines Ostpreußen, eines Danzigers, eines Schlesiens, eines Sudetenlandes, eines Ostpreußen, eines Südbadens und eines Westpreußen traten die Vertreter der besetzten Westmark löste das Bekenntnis zum Rhein und zum einigen deutschen Vaterland und sang zusammen in das Lied: Deutschland, Deutschland über alles.

Die künftige Behandlung von Preistreibreifstrafen

Die Voraussetzungen für die Einstellung des Verfahrens.

Die Preistreibreifverordnungen und der größte Teil der übrigen im Art. 1 der Verordnung vom 13. Juli 1923 genannten Verordnungen sind kürzlich aufgehoben worden. Auf Verstöße gegen die aufgehobenen Vorschriften, die vor dem Inkrafttreten des Gesetzes begangen sind, ist § 2 Abs. 2 des Strafgesetzbuches für anwendbar erklärt worden. Die Staatsanwaltschaften haben nunmehr in Anwendung der genannten Vorschriften alle Strafverfahren, die wegen Zuwiderhandlungen gegen die aufgehobene Bestimmung anhängig sind, soweit das Hauptverfahren noch nicht eröffnet ist, einzustellen, im Falle der Voruntersuchung die Aufrechterhaltung des Verfahrens zu beantragen. Soweit das Hauptverfahren bereits eröffnet ist, jedoch die Hauptverhandlung noch nicht stattgefunden hat, werden die Staatsanwaltschaften zur Vermeidung unnötiger Arbeit und Kosten zweckmäßig die Einstellung durch einen außerhalb der Hauptverhandlung eingehenden gerichtlichen Beschluß zu beantragen haben.

Ist auf Grund einer der aufgehobenen Vorschriften durch ein noch nicht rechtskräftiges Urteil erster Instanz eine Verurteilung ausgesprochen worden, so werden die Staatsanwaltschaften zugunsten des Verurteilten Berufung einzulegen und alsdann die Einstellung des Verfahrens durch einen außerhalb der Hauptverhandlung eingehenden Beschluß zu beantragen haben. Ist die Verurteilung nach Inkrafttreten des Gesetzes durch Ablauf der Rechtsmittelfrist oder Verwerfung der Revision rechtskräftig geworden, oder ist eine bereits vor dem Inkrafttreten des Gesetzes rechtskräftig erkannte Strafe ganz oder teilweise noch nicht vollstreckt, so hat die Staatsanwaltschaft, ehe sie die Vollstreckung einleitet oder weiter betreibt, von Amts wegen die Sache an den Beauftragten für Gnadenfachen abzugeben, der dem Minister Bericht erstattet, ob ein Gnadenbeweis angezeigt ist.

Spartassen und Aufwertungsgläubiger.

Freiwillige Ausschüttungen an bedürftige Aufwertungsgläubiger.

Um den in bedürftiger Lage befindlichen Inhaber aufgewerteter Spartassenguthaben entgegenzukommen, hat der Deutsche Städtetag im Einvernehmen mit dem Deutschen Spartassen- und Giroverband den Städtischen Spartassen nahegelegt, daß sie schon vor Eintritt der gesetzlichen Fälligkeit der aufgewerteten Sparbeträge freiwillig auf diese innerhalb gewisser Grenzen vorzeitige Ausschüttungen an bedürftige Sparere vornehmen. In Aussicht genommen sind Auszahlungen von Aufwertungsguthaben im Einzelfalle bis zum Betrage von 100 RM., die je nach den finanziellen Möglichkeiten in einer Summe oder in einigen Jahresraten auf Antrag vorzunehmen wären. Außer allen nachweisbar bedürftigen sollen alle Personen im Alter von mehr als 65 Jahren bei der Auszahlung Berücksichtigung finden.

Ein Maienglück.

Roman von C. Willenburg

27]

Und wenn das erwartete Wort doch nicht ausgesprochen wurde?

Wilma vermochte eben nicht, sich ganz von diesem Konflikt zu lösen.

Sie konnte es nicht hindern, daß bei diesen Gedanken doch ein weises Gefühl durch ihre Wut, ja das, was sie in der letzten Nacht überwunden geglaubt, war hier in seiner Wut wieder zum Leben erwacht. Es kam ihr in der alldemselben Dialekt schon entgegen.

„Gut, daß du nicht so spät kommst, mein Herz, ich habe dir etwas Wichtiges mitzuteilen.“ sagte sie nach verzögerter Begrüßung und der gebührenden Bewunderung, die sie der Freundin gezollt hatte.

„Und?“ fragte Wilma.

Sie war voll gespannter Erwartung. Bis jetzt war alles nur zu ihrem Besten gewesen, was sie von der Freundin gehört hatte.

„Paß auf, mein Kind! Wir, die Elite der Gesellschaft, wollen eine kunstgewerbliche Ausstellung in Form eines Vajars arrangieren. Es soll zu einem wohltätigen Zweck sein. Da mußt du die hübschesten Sachen bringen die du hast, den schönsten Stand machen, — ich sage dir, da kannst du dein Glück machen.“

Wilma griff den Vorschlag der Freundin mit tausend Freuden an. Das würde herrlich werden — je mehr Arbeit, desto besser. Vielleicht mußte sie dann doch bald ihr Stillsitzenem vergöttern.

Das war mehr, als Wilma erwartet hatte, daß man sie, die junge Anfängerin, zu einer derartigen Veranstaltung aufforderte.

Der Abend entsprach auch sonst ganz ihren Erwartungen, es war wie immer eine ausgewählte kleine Gesellschaft, die bei Schawelings eingekundeten. Offiziere mit ihren Damen, ein paar Herren der Gesellschaft. Der mit weißer, köstlicher gedeckter Tisch verteilte die erlesensten Genüsse aus Küche und Keller.

Wilma war nie so reizend gewesen, und der Bankier trank ihr ein über das andere Mal mit dem weißen Burgunder zu, so daß ihm seine Gattin lächelnd mit dem Finger drohte.

Das war aber nicht ernsthaft gemeint, denn das Eheglück der Schawelings war fest, und der Hausherr war noch über beide Ehren in seine junge Frau verliebt, die heute wieder in einer neuen Robe aus dem Atelier von Ungar glänzte. Rosa Chiffon legte sich über ein Unterkleid aus weißer Seide mit Silber gestickt, um den Hals trug sie ein kleines Verhängnis, aus einer wunderbaren Schmirn dunkelgrauer Perlen bestehend.

Der Anblick der beiden reizenden Frauen animierte den Bankier dazwischen, daß er eine fulminante Rede vom Clapel ließ, welche das Lob der Frauen zum Ausdruck brachte.

Wilma fand, daß es ein reizender Abend war. Als die Gäste gegangen waren, hielt die Hausfrau Wilma unter dem Vorwand, etwas über die Ausstellung mit ihr besprechen zu wollen, noch zurück.

Der Hausherr hatte sich nach einem herzlichen „Gute Nacht“ an die Damen in sein Zimmer zurückgezogen; seine Frau wußte, daß, wenn sie ihn daran nicht hinderte, immer ein klingender Lohn für sie dabei heraussprang.

„Liebling, Elise, ich sehe dir an, daß du noch etwas auf dem Herzen hast“ sagte Wilma lachend und ließ sich von der Freundin auf ein kleines Kofokosofa ziehen, das, von elektrischen Birnen in phantastischer Form umgeben, ein lauschiges Winkelchen bildete. Die Flammen, mit den Blumenstrahlen von Wilmas kunstfertigen Händen verkleidet, glichen fremdartigen Tropenblumen.

Wilma blühte diese befriedigt an, hatten sie ihr doch bereits eine Reihe von Neubestellungen eingetragen.

„Also, beginne, Elise,“ meinte sie dann, ich sehe ja, daß du mir noch Eröffnungen zu machen hast — ich stehe ganz zu deiner Disposition.“

„Wilma, du bist verliebt.“ Elise drückte der Freundin die Hand. Und als Wilma nicht antwortete, sondern

still vor sich hinah, fuhr sie fort: „Und weißt du, ich sehe, daß diese Krankheit bei dir schon ihren Höhepunkt erreicht hat, du kannst mich nicht täuschen,“ sagte sie dann, als Wilma eine abwehrende Bewegung machte.

„Ich möchte mich schon aussprechen, aber ich kann es nicht. Ich bin mir noch nicht klar.“ sagte Wilma.

„Wer ist es denn?“ fragte Elise.

Doch Wilma bat: „Laß mich, mein Herz, in ein paar Tagen sollst du alles erfahren.“ Sie besprachen noch einiges über die Ausstellung, und dann fuhr Wilma nach einem herzlichen Abschied nach Hause.

Am nächsten Mittag hatte sie Einkäufe in einem Geschäft zu machen, das neben einem der elegantesten Weinrestaurants auf dem Kurfürstendamm lag.

Als sie schon eintreten wollte, stuzte sie plötzlich, aus den nebenanliegenden, durch Gitterwände gebildeten Gängen schlugen Worte an ihr Ohr.

Diese Stimme kannte sie doch — mußte sie kennen —

Die Männerstimme, täuschte sie nicht alles, war die Graf Dieters, und die späte Frauenstimme, die dazwischenklang, mußte Elise Gerasch gehören.

Wilma lugte durch das Gittergitter des Gitters.

So selbst gedeckt, konnte sie die beiden, die es wirklich waren, ungedeckt beobachten.

Also darum hatte Graf Dieter das Rendezvous erst auf den nächsten Tag angelegt, um hier zuvor noch ungeführt mit dieser Person flirten zu können! Mit einem Wesen, das ihr so in tiefer Seele zuwider war, das sie als Feindin betrachten mußte! Hatte doch selbst ihre kleine Gefährtin Lily Buchmaier gesagt, daß sie dieser Person alles nur erdenkliche Schlechte zutraue! Sie mußte sich sehr seltsam benommen haben, als sie in Wilmas Abwesenheit den Laden einer so gründlichen Musterung unterworfen hatte!

Wilma stand und lauschte, jede Fieber in ihr war zum Reiben gespannt. Da sah sie, wie Graf Dieter die Gläser vertauschend sich zu seiner Flamme niederbeugte. Wilma legte die Hand aufs Herz.

(Fortf. folat.)

Der Präsident der polnischen Republik hat das Gesetz über die Verfassungsänderungen und Regierungsbefugnisse, das vom Senat zurückgewiesen und vom Sejm zum zweiten Male endgültig angenommen wurde, unterzeichnet.

Frankreich hat die fällige Rente von zehn Millionen Dollar für die durch Übernahme der amerikanischen Kriegsschulden eingegangenen Schulden bezahlt.

Der deutsche Botschafter in Paris bei Briand. Der deutsche Botschafter von Hoesch hat mit dem französischen Außenminister Briand und dem Generalsekretär im französischen Außenministerium Berthelot Unterredungen gehabt, die sich auf Fragen im besetzten Gebiete bezogen. Wie verlautet, hat es sich in erster Linie um die Frage der Stärke der Besatzungsarmeen gehandelt, worüber die gegenseitigen Auffassungen unüberwindlich und unvermindert hervorgetreten sind. Auch der Zwischenfall von Gernersheim ist zur Sprache gekommen. Der endgültige französische Bericht darüber liegt noch nicht vor, so daß die Angelegenheit noch nicht abgeschlossen werden konnte. Schließlich fand über den unmittelbar bevorstehenden Abschluß eines deutsch-französischen Handelsprotokolls ein Gedankenaustausch statt, der jedoch nicht technische Einzelheiten umfaßte. Die Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund wurde nicht erörtert.

Aus Laasphe und Umgegend.

Laasphe, 6. August. Wir möchten es nicht unterlassen, auf die Werbeveranstaltungen für Turnen und Sport unseres Turnvereins auch an dieser Stelle noch einmal eindringlich hinzuweisen. Keiner, der es wirklich gut mit unserem Volke meint, lehne morgen abend bei dem Vortrage unseres allverehrten Bandmannes und Förderers der edlen Turnsache, Dr. Eduard Bauer, Solingen. Am Sonntag vormittag ist ein Schauschwimmen in der Badeanstalt geplant, verbunden mit leichtathletischen Übungen. Der Eintritt zu allen Veranstaltungen ist frei. Auch wird keine Sammlung abgehalten.

Laasphe, 6. August. Mit dem Kornschnitt ist nunmehr auch in unserer Gegend begonnen worden. Auch Hafer und Gerste beginnen schon gelb zu werden. Wenn auch das Regen insofern des anhaltenden Regens und das dadurch bedingte Durchwässern der Wiesen und Wälder der Frucht teilweise geschadet hat, so verspricht doch die Ernte im allgemeinen einen recht guten Ertrag. Die Wiesen zeigen allenthalben ein gutes Wachstum, so daß man auf eine zufriedenstellende Grummelernte hoffen darf. Auch die Hackfrüchte sehen gut und versprechen ein in jeder Hinsicht vollauf befriedigende Ernte.

Laasphe, 6. August. Mit Beginn der Ferien an den höheren Lehranstalten wie auch infolge der besseren Witterung der letzten Zeit hat sich der Fremdenverkehr in unserem Distrikt in erfreulicher Weise recht gehoben. So sind gegenwärtig unsere renommierten Gasthöfe durchweg mit erholungsstrebenden Sommergästen voll besetzt. Auch sieht man täglich Jugend-Wanderguppen unser Städtchen durchziehen oder in der hiesigen Jugendherberge Quartier nehmen. Sie alle bringen eine lebendige Note in das Straßenbild. Möchte die gegenwärtige angenehme Sommerwitterung im allseitigen Interesse noch eine Zeitlang andauern.

Laasphe, 6. August. Mehrfach ist von Kirchgängern Klage geführt worden, daß durch Kinderlärm in der Gottesdienstzeit gestört worden sei. Auch beschwert sich der Pfarrer, daß die Kinder seinen Anordnungen nicht Folge leisten. Die Eltern werden gebeten, ihre Kinder während der Kirchzeit von dem Kirchplatz fern zu halten. Sollte diese Bitte keinen Erfolg haben, wird polizeiliche Hilfe in Anspruch genommen werden.

Laasphe, 6. August. Es sei auch an dieser Stelle auf die am Sonntag bei Gastwirt Dinkel-Beimkruth stattfindende Veranstaltung der ehemaligen Kriegsgefangenen hingewiesen, wobei es sich um deren Zusammenschluß handelt, ferner um die endgültige Regelung der Sanitätsleistungen sowie der englisch-amerikanischen Guts- und Wohnungsfragen. Möge darum Reiner fehlen!

In zahlreichen Fällen sind auf Grund der zur Zeit ergebenden Einkommensteuerbescheide recht erhebliche Einkommensteuer-Nachzahlungslagen für 1925 und zwar binnen Monatsfrist nach Zustellung des Steuerbescheides zu entrichten. Auf der anderen Seite müssen die Einkommensteuervorauszahlungen für das Jahr 1926 geleistet werden. Da es bei der gegenwärtigen Geldlage in vielen Fällen nur sehr schwer möglich sein wird, die für die Nachzahlungslagen notwendigen Beträge zugleich mit den laufenden Steuerverpflichtungen aufzubringen, hat der Zentralverband des deutschen Großhandels an das Reichsfinanzministerium den Antrag gestellt, die Finanzämter anzuweisen, in derartigen Fällen im Wege der Stundung oder durch Bewilligung von Ratenzahlungen den betreffenden Steuerpflichtigen weitgehend entgegenzukommen. — Wir raten daher, in den geschriebenen Fällen in der einen oder anderen Form bei dem zuständigen Finanzamt vorstellig zu werden.

Benutzung der Schnellzüge mit Sonntagskarten. Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft ist in letzter Zeit

in einigen Fällen wieder dazu übergegangen, D-Züge für den Verkehr mit Sonntagsrückfahrkarten freizugeben. Auf Grund der darüber in der Presse erschienenen Nachrichten haben hier und da Reisende, die von dieser Vergünstigung Gebrauch machten, sich gewundert, den Schnellzugzuschlag zu bezahlen, weil in der Pressenachricht von der Pflicht zur Zahlung des Zuschlages nichts gesagt war. Demgegenüber wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß bei Benutzung von Schnellzügen (D-Zügen) Reis der Schnellzugzuschlag bezahlt werden muß. Reisende, die sich weigern, bei Benutzung eines für Sonntagskarten freigegebenen Schnellzuges den Schnellzugzuschlag zu bezahlen, werden als Reisende ohne gültige Fahrkarte behandelt.

Laasphe, 6. August. Es sei an dieser Stelle nochmal auf die bedeutende Fahrpreismäßigung für die Benutzung des Sonderzuges am kommenden Sonntag nach der Gesolei in Düsseldorf hingewiesen. Der Fahrpreis von nur 8,20 Mk. für die Hin- und Rückfahrt ist derart mäßig, daß es sich wirklich lohnt, das kleine Opfer zu bringen, um Düsseldorf in Augenschein zu nehmen, wozu sich so bald keine derartige Gelegenheit wieder bieten wird. Wer daher die Absicht hat, von dieser seltenen Vergünstigung Gebrauch zu machen, wolle sich noch schleunigst bei seiner Station melden, sofern dies nicht schon geschehen sein sollte, damit es möglich ist, den Zug der Reisendenzahl entsprechend zusammenzustellen. Nach Information der hiesigen Station bekommt jeder Reisende einen Sitzplatz und soll auch nach Möglichkeit für die Bequemlichkeit der Reisenden insofern gesorgt werden, als nur Wagen 3. Klasse zur Benutzung kommen. Bis auf einige Wagen stehen solche der 3. Klasse hier bereits zur Verfügung. Den Rest hofft man ebenfalls in dieser Klasse noch bereitstellen zu können.

Laasphe, 6. August. Zur Anmeldung an dem Buchführungskursus, welcher durch die Handwerkskammer zu Arnsberg gegeben wird, hatten sich am Dienstag 12 Personen gemeldet. Es wäre sehr zu wünschen, wenn an diesem Kursus, welcher gleichzeitig zur Vorbereitung der Meisterprüfung dient und auch nicht alle Jahre stattfinden kann, sich vor allem die Laaspheer zahlreicher beteiligten würden. Durch die mäßige Beteiligung müssen die beiden Kurse in Laasphe und Erndtebrück so gelegt werden, daß dieselben an einem Tage stattfinden können. In Laasphe finden die Kurse jeden Dienstag von mittags 1—3 Uhr, in Erndtebrück von 5.30 bis 7.30 statt. Anmeldungen können noch in den ersten Unterrichtsstunden entgegengenommen werden.

Laasphe, 6. August. Am Sonntag den 1. 8. wurde hier die Ortsgruppe ehem. 87er, 186er, 223er, 253er, 349er und 468er gegründet. Die Versammlung war von den Angehörigen der vorgenannten Regimenter gut besucht. Die Ortsgruppe Wittgenstein, Sitz Laasphe, wurde unter Mitwirkung einiger Kameraden der Ortsgruppe Siegen gegründet. Kamerad Bode-Siegen eröffnete in kurzer, begeisterter Ansprache den Zweig und die Gründung der Vereinigung und betonte hierbei, daß sich sämtliche Angehörigen des Inf.-Regt. 87 und der Schwesterregimenter der Ortsgruppe anschließen mögen. Die neugegründete Ortsgruppe wird sich am 4. und 5. September 1926 an der Wiederkehrsfest, verbunden mit Fahnenweihe, in Siegen beteiligen. Alle noch ausstehenden Kameraden werden freundlichst gebeten, alsbald der hiesigen Ortsgruppe beizutreten. Anmeldungen nehmen entgegen Albert Heß, Bernh. Baumann, Louis Scheuer und Ewald Zacharias. Die nächste Zusammenkunft findet voraussichtlich am 22. August 1926 hier selbst statt. Näheres wird demnächst noch bekanntgegeben. Bemerkenswert sei noch, daß ein provisorischer Vorstand gewählt wurde. Als Vorsitzender wurde Kamerad Cw. Zacharias gewählt.

Erndtebrück, 5. August. Die erste Verbandsausstellung des Verbandes Westf. Rotviehzüchter, die wohl aus allen Kreisen der Provinz besetzte Ausstellung mit all ihren sonstigen Veranstaltungen, ist imposant und kann schon zu Beginn des zweiten Tages in jeder Hinsicht als wohl gelungen bezeichnet werden. Das Gelände, auf dem dieselbe abgehalten wird, ist für solche Veranstaltungen auch wie geschaffen. Die mit großem Geschick bis in alle Details durchgeführten sehr umfangreichen Vorarbeiten finden daher auch den ungeteilten Beifall aller Besucher. Daß die Ausstellung auch vom Wetter sehr begünstigt sein würde, war vorauszusetzen; hielt doch Herr Direktor Hopp allen gegenteiligen Befürchtungen zum Trotz, an seiner Wetterprognose fest, wonach den beiden Tagen gutes Wetter beschieden sein würde. Wenn Herr Hopp auch das Wetter nicht selbst macht, so scheint er doch sehr gute Beziehungen zu den maßgebenden Stellen zu unterhalten. — Da die Fest-

kulturelle Ausnahmestellung einnimmt. Wenn auch heute noch keine öffentliche Stimme es wagt, direkte Loslösung von Frankreich zu predigen, so spricht man doch schon davon; im Volke selbst ist dieser Wunsch Gemeingut geworden. Die Elsässer sind es leid, den ewigen Zankapfel zwischen Deutschland und Frankreich zu bilden. Sie sind es leid geworden, daß ihr so reich gesegnetes Land alle paar Jahrzehnte der Schauplatz blutiger Kämpfe und wüster Verheerungen werde. Andererseits wissen wir aber, daß jenes Land deutsches Land ist, daß Sprache, Sitten und Gebräuche deutsch geblieben sind, daß die Elsässer Blut sind von unserem Blute. Wir wissen, daß auf den Höhen des Wasgenwaldes deutsche Tannen ihr Vieh räumen, ebenfogut wie auf den Bergen des Schwarzwaldes, daß die Steine des Straßburger Münsters dieselbe stumme Sprache reden, wie die Steine der deutschen Dome am Niederrhein und an der Donau, an Mosel, Elbe und Oder, wie die Türme der Marienburg, die sich fern im Osten in der Weichsel spiegeln.

Wir wissen, daß der deutsche Rhein die Lande zu beiden Ufern nicht trennt, sondern verbindet, wie bei Köln und Koblenz, so bei Straßburg und Breisach. Und davon sollen wir schweigen?

Wohl sollen wir es nicht täglich hinaus schreien in alle Gassen, denn zu lautes Wort wird stumpf. Insofern ist er richtig, der oft zitierte Satz: „Immer daran denken, nie davon sprechen.“ Aber von Mund zu Mund sollen wir es weiter tragen, unser Wissen

lichkeiten erst heute zu Ende gehen, sehen wir für heute davon ab, auf Einzelheiten einzugehen und behalten uns einen umfassenden Bericht für die nächste Nr. unseres Blattes vor.

Erndtebrück, 6. August. Rasch tritt der Tod den Menschen an! Ein überaus tragischer Unglücksfall ereignete sich vorgestern abend gegen 7.40 Uhr im hiesigen Rangierbahnhof. Der Rangieraufseher Hermann Richtein von hier war mit dem Rangierer-Kloß damit beschäftigt, an einen stehenden Wagenpark einen Güterwagen vorzuführen. Der betreffende Wagen stand etwa zwei Meter von dem Wagenpark entfernt. Kloß, der den Wagen an die mit der Maschine herankommenden weiteren drei Wagen anzukoppeln hatte, war mit dieser Ver- richtung fertig und schickte sich an, das Gleis in der üblichen Weise wieder zu überschreiten. In diesem Augenblick schon sah er Richtein vor dem ankommenden Zwischenwagen überfahren im Gleise liegen. Kloß sprang hinzu, zog Richtein hervor und brachte die Rangierbewegungen sofort zum Stillstand. Richtein, der in der linken Beckengegend überfahren worden war, starb bereits in dem Augenblick, als ihn Kloß hervorzog, ohne auch nur noch einen Laut von sich gegeben zu haben. Das Unglück ereignete sich gegen- über der Firma Bald & Herling, von da aus auch der Bahnarzt Dr. Meißner telephonisch herbeigerufen wurde. Dieser war im nächsten Augenblick auch schon mit seinem Auto zur Stelle, jedoch war Menschenhilfe vergebens. Herr Dr. Meißner konnte leider nur noch den Tod des Verunglückten feststellen. Herr Bahn- hofsinspektor Günther, den wir in der Angelegenheit befragten, schildert den Verunglückten als einen sehr ruhigen, zuverlässigen und vorichtigen Beamten, der sich sowohl bei seinen Vorgesetzten, als auch bei seinen Kollegen größter Beliebtheit erfreute. Er führt das Unglück darauf zurück, daß Richtein, der das Gleis in der Weiche überschreiten mußte, auf dieser aus- geglitten und zu Fall gekommen ist. Richtein ist Vater von 5 Kindern, von denen das älteste noch nicht der Schule entwachsen ist. Erst im vorigen Jahre hatten sich die Eheleute Richtein ein eigenes Heim in der Dillstraße errichtet und mußten sich bis heute noch große Einschränkungen auferlegen, um ihren Verpflichtungen gerecht werden zu können. Die erschütternde Nachricht hat in ganz Erndtebrück tiefstes Mitleid mit der so schwer betroffenen Familie aus- gelöst.

Das Eisenbahn-Betriebsamt Siegen schreibt uns bahnamtlich zu dem traurigen Unglücksfall: Am 4. Aug. ds. J. gegen 7.40 Uhr nachm. wurde auf Bahn- hof Erndtebrück der Rangieraufseher Hermann Rich- tein aus Erndtebrück beim Rangieren infolge Aus- rutschens beim Ankuppeln überfahren und sofort ge- tötet.

Erndtebrück, 6. August. Den Bemühungen der Gemeinde- behörde ist es gelungen, die Mittel zu beschaffen, um einem dringenden Bedürfnis gerecht werden zu können. Es ist dies die Instandsetzung des Weges nach Zins. Die Kosten werden sich auf etwa 1400 Mk. belaufen, die teils durch Anleihe, teils durch staatliche Beihilfe gedeckt werden. An die Bewilligung der Gelder ist die Bedingung geknüpft, daß die Arbeiten ausschließlich durch Arbeitslose verrichtet werden. Auf diese Weise ist das Angenehme mit dem Nützlichen verbunden. Da die Arbeiten kaum vor Oktober beendet sein werden, ist mancher bisher erwerbslose Familienvater wenigstens für einige Zeit der größten Sorgen um seine Familie entbunden.

Walden, 4. August. Heute früh suchten drei Hausierer die Rudfäden unser Dorf auf. Einer von ihnen sah dem Schwemacher Dönges in der Forsthausstraße eine Uhr. Als er sich entsetzt sah, floh er, sprang durch die Bohn und wollte sich im Wobberg verstecken. Radfahrer holten ihn ein und übergaben ihn der Polizei.

Bermischtes.

Δ Kirchhain. (Der Milchmann als Lebens- retter.) Ein fast lichtlos brennender Motorradfahrer versuchte, nachdem er abgesprungen war, vergeblich, die Flammen zu löschen. Ein vorüberfahrender Milchhändler nahm, da keine andere Hilfe zur Hand war, kurz entschlossen einige Kannen Milch, die er über den Brennenden goß, der so vor dem sicheren Verbrennen gerettet wurde.

Δ Köln. (Einschränkung der französischen Herbstmanöver im Rheinland.) In der Presse waren Nachrichten verbreitet, wonach in der Rheinpfalz zwei kriegstarke Armeekorps mit Tausendenschwadern zu Manövern- übungen aufgestellt seien und daß Marschall Foch mit seinem Stabe den Manövern beizuwohnen werde. Nach Mitteilungen von Berliner zuverlässiger Stelle erklären hierzu jetzt die fran- zösischen Amtsstellen in Paris, daß Herbstübungen nur als Divisionsmanöver in kleinem Umfange vorgesehen seien. Foch und sein Stab würden diesen Übungen nicht beizuwohnen.

vom deutschen Elsaß-Lothringen und wenn matter Sinn vom Vergessen redet und vom ewigen Verächten, dann sollen wir dazwischen fahren im ehrlichen Zorn und mutig zeugen für das Deutschtum der deutschen Reichsländer.

In diesem Sinne und Gedankenaustausch ver- tieft, führen die drei alten Kanoniere zu ihrer ehemal. Garnison hinaus.

Noch einmal wandten die drei Getreuen auf offener Landstraße den Blick zurück auf die hinter ihnen liegende „wunderschöne Stadt“, in der sie sich vor 50 Jahren aßen, schäßen und als „echte“ Kame- raden kennen gelernt hatten. Hoch überm niederen Gewirr der Dächer und Türme stieg's empor wie eine aufgeredete Schurhand, „Der Münsterurm“. — Ja, es stand unerschütterlich, das Wahrzeichen ihrer ehe- maligen Garnison. Es wies empor — wohin? — Zum Himmel, zu dem, der die Menschenlose lenkt und die Völkergeschichte. — Doch

Verloren die Stadt und verloren das Land, Das einst uns Heimat geworden, Und am heiligen Strom, an des Rheines Strand Hausen die welschen Horden. Versunken das stolze, das deutsche Meer, In dessen Reihen wir stritten. — Doch hell noch strahlt die Soldaten-Ehr, Für die wir gekochten, gelitten. (Schluß folgt.)

Die drei Getreuen.

Schilderung in drei Abschnitten von Diskator.

In einem Kiosk hatten wir uns die seit einigen Jahren in Straßburg erscheinende „Zukunft“ gekauft. Diese schilberte in wahrhaft packender, wunderbar ironischer Weise die jetzigen Zustände. Sie schreibt u. a.: „D, wie wohl und glücklich fühlten wir uns vor 1870 unter den Verhältnissen und Zuständen unseres alten lieben Frankreich. Dann aber kamen die Hunnen, die Boches und drängten uns ihre Wasserleitungen, Canalisationen, Badeanstalten, Spilleinrichtungen, Sprengwagen usw. auf. Heute aber, wo wieder die liebe Mutter Frankreich uns warm in ihren Armen hält, fühlen wir uns erst wieder wohl in dem alt- gewohnten lieben Schmutz und Dreck.“

Der Elsässer erklärt offen, daß er zu Frankreich kein Vertrauen habe und es könnten nur zwei Lösungen der elsäß-lothringischen Frage zur Diskussion gestellt werden: Entweder Elsaß-Lothringen im Rahmen Frankreichs unter Zubilligung kultureller Autonomie oder aber ein staatlich und kulturell selbständiges Elsaß-Lothringen, herbeigeführt durch ein Plebiszit. Aber der Unitarismus der französischen Republik wird nie zulassen, daß eines ihrer Bestandteile, wenn es sich auch um eine völkische Minderheit handelt, eine

Alle ehemal. 251er

aus dem Kreise Wittgenstein wollen sich mit dem Unterzeichneten zwecks evtl. Teilnahme an dem Regimentsappell vom 4.—6. Septbr. in Kassel in Verbindung setzen. Adolf Mangold, Laasphe.

Frühkartoffeln!

„Böhms allerfrüheste Gelbe, Kaisertrone und Odenwälder Blaue“, la Wetterauer Ware, versendet per Centner Mark 4.—, mit Sack ab Station Schjell gegen Nachnahme. Schnelle u. gute Bedienung.

Ludwig Erb, Schjell in der Wetterau.

Gut möbl. Zimmer

sofort zu vermieten. Wer, sagt die Geschäftsst. der Erndtebrücker Ztg.

— Dörfeldorf, 6. August. (Rekordbesuch der Geselei.) Infolge des guten Wetters am vergangenen Sonntag hatte die Geselei den Nischenbesuch von 92 315 Personen zu verzeichnen. Der Andrang war so groß, daß die Besucher an allen Pforten der Großen Ausstellung Schlange standen. Die Gesamtzahl der Ausstellungsbesucher rückt somit an die vierte Million heran.

— Rothenburg a. d. Lander, 5. August. Heute nacht 12 Uhr ereignete sich bei Schloß Bernheim und der Dörschalt Bernheim ein schwerer Automobilunfall. Ein mit zwölf Personen besetztes Auto geriet bei der Heimkehr von einem Tanzorgnügen auf der Heilighallenstraße ins Schleudern und stürzte einen Abhang hinunter, wobei es sich mehrmals überschlug. Der Kraftwagen blieb am Bahndamm liegen. Neun der Insassen sind tot, drei wurden schwer verletzt.

— Neue Wendung in der Magdeburger Mordsache. Der Mörder des Buchhalters Helling, der Arbeitslose Schröder, in dessen Keller die Leiche gefunden wurde, hat, wie das „Berl. Tageblatt“ erfahren hat, am Mittwochabend ein volles Geständnis abgelegt. Er gab an, den Buchhalter Helling in sein Haus gelockt, ihn durch zwei Schüsse niedergestreckt und seiner Barschaft beraubt zu haben. Nachdem er anfänglich sehr selbstbewußt zu leugnen versuchte, brach er unter dem Druck des von den Berliner Kriminalkommissaren zusammengetragenen Beweismaterials und des Geständnisses seiner Geliebten vollständig zusammen. Er gab auch zu, daß der Großindustrielle Haas an der Tat in keiner Weise beteiligt sei. Er habe seine falschen Angaben nur gemacht, weil er um seinen Kopf kämpfte.

— Siershahn (Hessen-Nassau). (Bei Löscharbeiten tödlich verunglückt.) Beim Löschen der durch Explosion in Brand geratenen Gasanlage auf der Gewerkschaft Berggarten sind zwei Personen zu Tode gekommen. Ein Feiger, Vater von fünf Kindern, wurde durch brennenden Auswurf bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt. Ein anderer Mann stürzte bei den Aufräumarbeiten infolge Gasvergiftung ab und blieb mit gebrochenem Genick tot liegen.

— Sterkrade. (Schwerer Autounfall.) — Elf Personen verletzt. Ein mit etwa 30 Personen besetztes Auto fuhr über die Dorstenerstraße. Infolge Versagens der Steuerung geriet der Kraftwagen in den Chauffeegraben und schlug um. Von den Ausflüglern wurden fünf Frauen und drei Männer sowie drei Kinder verletzt. Sie erlitten meist Quetschungen.

— Soest. (Vom Auto überfahren.) Als ein Auto einem Radfahrer ausweichen wollte, geriet es auf den Bürgersteig und fuhr zwei Damen an. Die eine von ihnen, die bereits im 70. Lebensjahre steht, ist so schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Die andere Dame kam mit etwas leichteren Verletzungen davon, mußte aber ebenfalls ins Krankenhaus gebracht werden. Der Lenker des Autos wurde sofort verhaftet, da er keinen Führerschein besaß.

— Wegen einer Ohrfeige sich erhängt. In Weifersheim bei Bad Wergentheim wurden die Eltern eines 16jährigen Burschen in große Aufregung und Trauer versetzt. Wegen ungebührlichen Betragens war er von seiner Mutter geprügelt worden. Darüber aufgebracht, nahm er sich durch Erhängen das Leben.

— Vom Auto totgefahren. Der gefährlichen Unfälle mancher Kinder, sich an fahrende Lastautos zu hängen, fiel wiederum ein junges Menschenleben zum Opfer. Eine Anzahl Kinder im Alter von acht bis vierzehn Jahren aus Neustadt a. S. hängte auf den Anhänger eines Lastautos. Zwei Mädchen stellten sich, als sie auf dem Anhänger keinen Platz mehr finden konnten, auf die Verbindungsfette zwischen Lastkraftwagen und Anhänger. Als dann das Auto auf ebener Straße ein rasches Tempo einnahm, versuchten die Geschwister abzuspringen. Die Achtjährige geriet dabei unter die Räder des Anhängers und wurde überfahren. Sie wurde so schwer verletzt, daß sie einige Minuten darauf verstarb.

— Typhuserkrankungen bei der Reichswehr. Zu den Typhuserkrankungen im Reiterregiment 11 der Reichswehr verlautet, daß im ganzen sechs Soldaten erkrankt waren, von denen, wie gemeldet, zwei gestorben sind. Der Krankheitszustand der übrigen vier, von denen zwei sich im Lazarett Magdeburg und zwei im Lazarett Döberitz befinden, ist zurzeit nicht lebensgefährlich. Zwei weitere Angehörige des Regiments wurden als typhusverdächtig im Lazarett Döberitz isoliert. Im Truppenlager Döberitz hat sich kein Typhusfall ereignet.

— Berlin, 4. August. In der Nacht brach in einer Bootswerft in Sackrow bei Potsdam Feuer aus. Bevor noch die Feuerwehr an der Brandstelle erschien, standen sämtliche Schuppen der Werft, in denen sich viele wertvolle Boote befanden, in hellen Flammen, so daß sich die Feuerwehr darauf beschränken mußte, ein Ueberpringen des Feuers auf die angrenzenden Gebäude zu verhindern. Die Werft ist vollständig niedergebrannt. Der Schaden wird von den Blättern auf 300 000 Mark geschätzt. Vermutlich ist das Feuer durch Brandstiftung hervorgerufen worden.

Kriegerverein Feudingen.

Am 4. August starb unser Ehrenmitglied.

Kamerad
Fr. Schmidt,
Glashütte,
Veteran von 1870/71.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 8. August, nachmittags 1 Uhr statt.

Antreten des Vereins um 11.40 Uhr am Vereinslokal. Beteiligung eines jeden abkömmlichen Kameraden ist Ehrenpflicht.

Am 4. August starb unser Ehrenmitglied.

Kamerad
Fr. Benfer,
Feudingerhütte,
Veteran von 1870/71.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 8. August, nachmittags 2 Uhr statt.

Der Vorstand.

Am 4. August wurde das langjährige Mitglied unseres Presbyteriums,

Herr

Friedrich Schmidt

Landwirt, Glashütte,

unerwartet aus unserer Mitte abgerufen. Nachdem er seit 1884 der größeren Gemeindevertretung angehört hatte, wurde er 1899 ins Presbyterium gewählt. Sein ihm anvertrautes Amt hat er bis zuletzt treu und gewissenhaft versehen. Wir werden ihn in dankbarer Erinnerung behalten.

Das Presbyterium Feudingen.

Tapeten

finden Sie bei mir in großer Auswahl zu äußerst billigen Preisen.

Reste gebe staunend billig ab.

Laasphe.

Aug. Imgardt.



Erste deutsche
Rassehundezuchtanstalt und Handlung.

Arthur Seyfarth, Köstritz 78 (Thür.)

Gegründet 1864
Versand aller Rassen, vom kleinsten Salon- bis zum größten Schutzhund. Export nach allen Weltteilen. Illustrierter Prädikatalog mit Preisverzeichnis und Beschreibung aller Rassen 1 Mark.

Ziegelsteine

sind der beste und billigste Baustoff. Durch erhebliche Preisermäßigung stellt sich Mauerwerk aus Ziegelsteinen mit Isolierung billiger als jede andere Bauart aus Schwenmsteinen oder sonstigem Ersatz.

Erstklassige Ziegelsteine der Wallauer und Laasphe Ziegeleien liefert die Firma

Ziegelsteinverkauf
S.m.b.S. Wallau.

Statt besonderer Anzeige!

Was ich tue, das weißt Du jetzt nicht; Du wirst es aber hernach erfahren.
Joh. 18, Vers 7.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, infolge eines Unglücksfalles, meinen lieben, guten Mann, unseren treusorgenden Vater, meinen guten Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, den

Rangieraufseher

Hermann Richstein

im 37. Lebensjahre zu sich in den Himmel zu nehmen.

Erndtebrück, Mäsen, Kreuztal, Krombach, Wittfeld und Dieringhausen, 4. August 1926.

In tiefem Schmerz:

Frau Hermann Richstein
nebst 5 Kindern.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 8. August, nachmittags 3 Uhr statt.

Am Mittwoch den 4. August ds. Js., nachm. gegen 7.40 Uhr, starb infolge eines Unglücksfalles auf hiesiger Station der

Rangieraufseher

Hermann Richstein

aus Erndtebrück.

Wir betrauern in dem auf so tragische Weise aus dem Leben Geschiedenen einen lieben Freund und pflichttreuen Bediensteten.

Seine ausgezeichneten Charaktereigenschaften sichern ihm unser treues Gedenken übers Grab hinaus.

Erndtebrück, den 5. August 1926.

Das Gesamtpersonal d. Station Erndtebrück.

Bekanntmachung.

Beeren und Pilze dürfen in den Fürstlichen Waldungen nur bei Mitführung von Erlaubnisscheinen gesammelt werden, welche auf den Oberförstereien für 50 Pfg. von den Kreiseingefessenen und für 3 Mk. von den Fremden zu lösen sind. Schulkinder bedürfen solcher Scheine nicht, solange sie im Besitze eines erwachsenen Familienmitgliedes das Sammeln ausüben.

Wittgenstein, den 3. August 1926.

Fürstlich Wittgenstein'sche Rentkammer.

Bad Nauheim.

In Villenhaushalt (Off.-Fam.) finden noch 1—2 junge Damen bei engstem Familienanschluss freudl. Aufnahme zur Ausbildung im Haushalt u. in gesellschaftl. Formen. — Personal vorhanden. — Gelegenheit zu guten Musik-, Literatur-, Sprach-Stunden. — Sport aller Art. — Pens.-Pr. 600 Mk. für 1/2 Jahr. — Beste Empfehl. v. Eltern usw. — Anfragen an die Geschäftsst. der Wittg. Ztg.

Meine
photographische Anstalt
in Laasphe
ist jeden Sonntag
von 12—4 1/2 Uhr geöffnet.

Ernst Eschemann,
Photograph.

Gesucht
1 Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern. Nur schriftliche Bewerbungen können berücksichtigt werden.
Eisenbahn-Consumverein
Erndtebrück.

Schlafzimmer

umzugs halber sofort zu ganz herabgesetztem Preise zu verkaufen.

Hilchenbach,
Rothbergerstr. 106.

Kirchlicher Anzeiger.
Evang. Gottesdienste
in Laasphe.

10. S. n. Trin., 8. August.
vorm. 10 Uhr: P. Adams.
11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.
10 U. in Ruderbach P. Bauer.
Sammlung für die Mission
unter Israel.

Kathol. Gottesdienst
in Laasphe.
Sonntag den 8. August,
vorm. 1/9 Uhr.

Statt Karten.

Die Verlobung unserer Tochter
Eugenie mit dem Kaufmann Herrn
Ludwig Fischer zeigen wir er-
gebenst an.

Herne i. W., den 7. Aug. 1926.

Albert Kretzschmann
und Frau
Auguste geb. Schäfer.

Eugenie Kretzschmann
Ludwig Fischer

Verlobte

Herne i. W. Laasphe i. W.
Bodumerstr. 67.

Ihre Vermählung geben bekannt:

Fürstlicher Forstsekretär
Alfred Dreisbach
Frieda Dreisbach
geb. Schneider.

Laasphe, den 6. August 1926.



Da mehrfach durch Kinder-
lärm der Gottesdienst gestört
worden ist, werden die Eltern
gebeten, ihre Kinder während
der Kirchzeit von dem Kirch-
platz fernzuhalten.

Das Presbyterium.

Der Anstrich der Saasphe-
r-Hütte in der Kirche
soll vergeben werden. An-
gebote werden an Kirchmeister
noch erbeten.

Das Presbyterium.



Samstag den 7. August,
abends 9 Uhr.

Achtung!

Alle ehem. Kriegsge-
fangenen laden wir zu
Sonntag den 8. August,
nachmittags 1 1/2 Uhr bei
Gastwirt Dinkel-Reimstruth
zur Versammlung ein. Ent-
lassungsscheine sind mitzu-
bringen.

Der Vorstand der R. E. K.
Wittgenstein.



Turnverein Laasphe

Werbe-Veranstaltung für Turnen u. Sport.

Samstag Abend 8 Uhr im Saale des Westfäl. Hofes:

Vortrag des Herrn Dr. Bauer aus Solingen über
„Leibesübungen tun uns not!“

Vorführung des Humboldt-Filmes:

„Planvolle Körpererziehung“.

Neuzeitliche Freiübungen und Geräteübungen
einer Musterriege des Solinger Turnerbundes.

Sonntag Morgen 9 Uhr: bei gutem Wetter:

Schauschwimmen und leichtathletische Übungen
gemeinsam mit den Turnern des veranstaltenden Vereins.

Bei schlechtem Wetter:

Schauturnen in der städt. Turnhalle.

— Der Eintritt zu allen Veranstaltungen ist frei. —



denn er vereinigt

leichteste Handhabung, geniale Konstruktion,
vieljährige Erfahrung,

reinigt

restlos alles, was in der Wohnung steht, liegt,
hängt,

er erübrigt

vollkommen das Großreinemachen,

zwingt

Staub, Mottenbrut und Ungeziefer hervor

ohne jegliches Möbelrücken

ohne Bücken oder Recken

ohne jede Anstrengung

ohne Hilfsmittel, ohne Hilfskräfte

1 Million begeisterter Kunden bezeugen dies nach vielfach 12jährigen Erfahrungen

ELEKTRO-LUX

ist ein Meisterstück technischer Vollendung!

Verlangen Sie kostenlose unverbindliche Vorführung in Ihrem Heim!

Hauptverwaltung **ELEKTRO-LUX G.m.b.H.** Komödienstr. 26.

Elektroluxhaus Köln

Verkaufsstelle: **HAGEN**, Badstrasse 6.

Telefon 4046.